

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister der Stadt Bonn,

sehr geehrte Veranstalter, sehr geehrte Damen und Herren der Bonner Stadtratsfraktionen,

am 27. März 2017 ist bei der Pfennigsdorf-Stiftung in Bonn ein Vortrag von Dr. Martin Breidert zu dem Thema "Für Menschenrechte und Völkerrecht in Palästina - Was will BDS?" geplant. Nun erreichten Sie Anschreiben von Benjamin Weinthal sowie von Volker Beck mit Warnungen vor dem angeblichen Antisemiten Martin Breidert. Das ist wenig überraschend, aber an Absurdität und böswilliger Verleumdung nicht zu überbieten.

Herr Dr. Breidert ist mir sehr gut bekannt (er ist im Vorstand des Bündnisses BIB e.V., das wir gemeinsam gegründet haben) und ich möchte Ihnen im Folgenden erläutern, warum ich Ihnen dringend und aus meiner sehr persönlichen Sicht als Israelin empfehlen möchte, diesen falschen Anschuldigungen gegen seine Person keine Beachtung zu schenken und im Gegenteil alles dafür zu tun, dass sein sehr wichtiger Vortrag in Bonn störungsfrei ablaufen kann. Das wäre ein wahrer Freundschaftsdienst am Staate Israel, der nämlich in höchster Gefahr steht, sich in der Weltgemeinschaft endgültig ins Abseits zu befördern.

Ich bin in Israel geboren und aufgewachsen, mein Vater war Holocaust-Überlebender, der fast seine ganze Familie in Konzentrationslagern verloren hat. Ich habe mit der Muttermilch gelehrt bekommen, was Antisemitismus ist, ich habe ihn zum Glück sehr selten am eigenen Leib erfahren. Meine ganze Familie mütterlicherseits lebt in Israel, mich verbinden enge Freundschaften dorthin - und dennoch musste ich mich vor einigen Jahren gegen ein Leben in diesem Land entscheiden.

Wir deutschen Demokraten haben sicher alle eine ähnliche Meinung zu Antisemitismus: Er ist eine besondere Form des Rassismus, weil er sich auf Juden und deren angebliche Eigenschaften bezieht. Und er ist - wie jede Form von Rassismus - verabscheuenswürdig und muss bekämpft werden. In Deutschland umso mehr, zu Recht: Denn die Geschichte des Holocaust erinnert uns mahnend daran, wohin Rassismus und Antisemitismus führen kann.

Worüber die allerwenigsten von Ihnen vermutlich urteilen können ist die Realität, in der Palästinenser unter und Israelis mit Besatzung leben. Dass Palästinenser tagtäglich extrem leiden unter eingeschränkter Bewegungsfreiheit, Wassermangel, wirtschaftlicher Abhängigkeit, Checkpoints, Einschränkung ihres Lebensraumes, Siedler- und Militärgewalt und vielem mehr, was man eben unter Militärbesatzung ertragen muss und was einem Leben in Freiheit, Selbstbestimmung und Demokratie diametral entgegengesetzt ist, wissen Sie, auch wenn sich kaum ein Mensch vorstellen kann, was so ein Leben tatsächlich bedeutet\*. Dr. Martin Breidert hat die Situation bei mehreren Reisen selbst in Augenschein genommen. Er kann den Alltag unter Besatzung beschreiben. Und er hat sich entschieden, sich mit Hilfe des demokratischen, gewaltfreien Mittels von Boykott, für BDS zu engagieren.

Wie hätte die große deutsch-jüdische Denkerin Hannah Arendt zu BDS gestanden? Hätte sie sich die Möglichkeit des freien Denkens und Handelns nehmen lassen, weil die Gefahr des Antisemitismus-Vorwurfs gedroht hätte? BDS ist ein gewaltfreies Mittel, sich gegen die Besatzung zu wehren - aus der palästinensischen Zivilgesellschaft hervorgegangen und mittlerweile weltweit unterstützt. Es ist ein demokratisches Mittel; es mag uns so wenig schmecken wie ein Streik, aber es könnte die Wirkung haben, Israel zu zeigen, dass die Welt es ernst nimmt und es gerne als gleichwertigen

Partner dabei haben möchte - aber ohne Besatzung. Eines ist BDS aber bestimmt nicht:  
Antisemitisch. Ebenso wenig wie Dr. Martin Breidert, für den ich mich persönlich verbürge.

Es gibt im Übrigen sogar innerhalb Israels eine Solidaritätsbewegung mit BDS: Boycott from Within.

Mit besten Grüßen und der Hoffnung, dass Sie sich nicht gegen den BDS-Vortrag von Dr. Breidert,  
sondern für palästinensische Menschenrechte und damit für eine Chance für ein besseres Israel  
einsetzen,

Nirit Sommerfeld

Geschäftsführerin

\*Sollte sich jemand aus Ihren Reihen ernsthaft mit der israelisch/palästinensischen  
Besatzungsrealität auseinandersetzen wollen, möchte ich Ihnen die Teilnahme an unserer BIB  
Bildungsreise anempfehlen, die im Oktober dieses Jahres stattfindet. Für weitere Informationen  
schreiben Sie mir bitte an [sommerfeld@bib-jetzt.de](mailto:sommerfeld@bib-jetzt.de).